

# Interviews

**Florian Fabricius, der Generalsekretär der Bundeschülerkonferenz, spricht im Interview mit der Vodafone Stiftung über die transformative Kraft von Künstlicher Intelligenz im Bildungsbereich. Er betont die unerlässliche Bedeutung einer stetigen Fortbildung aller Lehrkräfte im Hinblick auf die sich schnell entwickelnden Technologien sowie die dringende Notwendigkeit, Prüfungsformate zu modernisieren, um die individuellen Stärken und Fähigkeiten der Lernenden besser zu erfassen und zu fördern.**



**Vodafone Stiftung:** Herr Fabricius, Künstliche Intelligenz birgt großes Potenzial, beispielsweise um für mehr Binnendifferenzierung im Unterricht zu sorgen. Allerdings zeigen die Ergebnisse unserer aktuellen Studie auch, dass insbesondere Schüler:innen aus finanziell schwächeren Haushalten dieses Potenzial weniger erkennen als ihre Mitschüler:innen aus Haushalten mit mehr Familieneinkommen. Wie würden Sie dieses Ergebnis einordnen?

**Florian Fabricius:** Natürlich, die Integration von Künstlicher Intelligenz in der Bildung stellt uns vor große Herausforderungen. Ich sehe das Problem auf zwei Ebenen: Zum einen ist da das Thema Ausstattung – oder besser gesagt: die fehlende Ausstattung. **Trotz aller Bemühungen um Digitalisierung an Schulen mangelt es noch immer an der nötigen technischen Hardware. Dies betrifft insbesondere Schülerinnen und Schüler aus finanziell schwächeren Haushalten, die oft nicht selbst die nötigen Geräte besitzen.** Es ist kritisch zu sehen, dass staatliche Initiativen wie der Digitalpakt nicht ausreichen, um eine umfassende 1 : 1-Ausstattung zu gewährleisten. Die unzureichende Ausstattung wirkt nicht nur als Katalysator für Bildungsungleichheit, sondern verstärkt auch soziale Ungerechtigkeiten.

Zum anderen ist die gute Vermittlung digitaler Kompetenzen entscheidend. Die Fähigkeit, KI sinnvoll zu nutzen, ist oft durch Innovations- und Technologieoffenheit im familiären Umfeld geprägt. Sich damit auseinanderzusetzen ist ein Luxus, den sich nicht alle leisten können. Um diese Lücke zu schließen, braucht es eine Medienkompetenzvermittlung in Schulen, ein flächendeckendes institutionalisiertes Bildungsangebot. Schulische Medienbildung sollte nicht nur das technische Wissen stärken, sondern auch die Innovationsfreude und den kritischen Umgang mit neuen Technologien fördern.

Ich plädiere für eine umfassende Strategie zur Digitalisierung, die allen Schülerinnen und Schülern, unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund, gleiche Bildungschancen eröffnet. Es ist entscheidend, dass Medienbildung nicht ausschließlich vom Elternhaus ausgeht, sondern systematisch und institutionalisiert in der Schule vermittelt wird, um eine gerechte Bildung für alle zu gewährleisten.

**Vodafone Stiftung:** Genau diese Kompetenzvermittlung betrifft ja auch Erwachsene, nämlich die Lehrkräfte. Sie sind mit so vielen neuen technologischen Entwicklungen – gerade im Bereich der KI – konfrontiert, dass man sich fragt: Wie soll sich eine Lehrkraft in all diesen Bereichen noch fortbilden und dabei motiviert bleiben?

**Florian Fabricius:** Das Thema technologischer Fortschritt und seine Auswirkungen auf die Bildung ist riesig und bringt mich wirklich ins Grübeln:

**Wir erleben eine exponentielle Beschleunigung in der Technologie, und während diese Welt sich immer schneller dreht, scheint unser Bildungssystem irgendwie auf der Stelle zu treten.** Besonders auffällig wird das, wenn man sieht, wie KI immer selbstverständlicher ein Teil vieler Privatleben wird, während die Schulen noch mit den Grundlagen der Digitalisierung kämpfen. Es ist, als ob wir in zwei verschiedenen Zeitzonen lebten: Die Jugendlichen sind digital voll auf der Höhe, nutzen KI für Hausaufgaben und Projekte, während einige Lehrkräfte noch in alten Mustern verhaftet sind und KI als ferne Zukunftsmusik betrachten.

Diese Kluft zwischen dem technologischen Stand der Schülerinnen und Schüler und dem Wissen der Lehrkräfte ist ein ernsthaftes Problem. Sie zeigt, dass wir in der Lehrerausbildung und -fortbildung noch viel zu tun haben. Wir brauchen ein durchdachtes Fortbildungsprogramm, das nicht nur bundeseinheitlich ist, sondern auch das lebenslange Lernen von Lehrkräften in den Mittelpunkt stellt. In anderen Ländern, wie Singapur, ist es völlig normal, dass Lehrkräfte sich regelmäßig fortbilden, zum Teil wöchentliche kurze Fortbildungseinheiten absolvieren. Davon können wir uns inspirieren lassen. Wir müssen sicherstellen, dass unsere Lehrkräfte mit dem rasanten technologischen Wandel Schritt halten und unsere Schüler:innen adäquat auf die Zukunft vorbereiten können.

**Vodafone Stiftung:** Muss denn wirklich jede einzelne Lehrkraft in der Lage sein, KI im Unterricht einzusetzen? Oder sollten sich spezialisierte Lehrkräfte damit befassen?

**Florian Fabricius:** Es ist essenziell, dass alle Lehrkräfte grundlegende Kenntnisse im Umgang mit digitalen Technologien und KI besitzen. Die Digitalisierung sollte als Querschnittsthema verstanden werden, das sich durch alle Fächer zieht. Während Spezialisierung in bestimmten Bereichen sinnvoll sein kann, ist eine grundlegende digitale Bildung für alle Lehrkräfte unerlässlich. Dies erfordert verpflichtende Fortbildungen, um eine gleichmäßige Verteilung digitaler Kompetenzen zu gewährleisten.

**Vodafone Stiftung:** Lehrkräfte spielen eine zentrale Rolle bei der Gestaltung von Prüfungsformaten, die sich im Kontext von Digitalisierung und KI unweigerlich wandeln müssen. Unsere Studie zeigt, dass Jugendliche sich neue Prüfungsformate wünschen, die stärker auf Anwendungskompetenzen und Problemlösefähigkeiten abzielen. Wie stehen Sie zu diesem Wunsch?

**Florian Fabricius:** Ganz klar, hier müssen wir ansetzen. Die Forderung nach einem Wandel hin zu Prüfungen, die Anwendungskompetenzen und Problemlösefähigkeiten testen, statt reines Faktenwissen abzufragen, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Der Trend weg von inhaltlich fokussierten Lehrplänen hin zu Kompetenzvermittlung muss intensiviert werden. Insbesondere die Integration von KI bietet hier neue Möglichkeiten, die wir nutzen sollten, um den Unterricht und die Bewertungsmethoden zu revolutionieren.

**Vodafone Stiftung:** Wie könnten diese neuen Prüfungsformate konkret aussehen?

**Florian Fabricius:** Zum einen sollten wir die digitalen Prüfungselemente stärken. Es geht darum, Prüfungen zu entwickeln, die das widerspiegeln, was im realen Leben und in der Arbeitswelt gefordert ist: die Fähigkeit, erworbenes Wissen anzuwenden und Probleme zu lösen. Dies könnte durch digitale Prüfungen unterstützt werden, die adaptiv sind und sich den Fähigkeiten der Prüflinge anpassen.

**Vodafone Stiftung:** Welche Herausforderungen sehen Sie dabei?

**Florian Fabricius:** Die größte Herausforderung liegt in der Entwicklung solcher Prüfungsformate, die einerseits gerecht und andererseits effektiv in der Kompetenzmessung sind. Die Angst, dass maschinell generierte Leistungen nicht von menschlichen unterschieden werden können, ist berechtigt. Wir müssen sicherstellen, dass die Technologie uns dabei unterstützt, echte Kompetenzen zu messen, ohne dabei die Leistungen der Schüler:innen zu verzerren. Eine Möglichkeit wäre, die Art und Weise, wie wir Leistung messen, grundlegend zu überdenken. Statt Prüfungen ausschließlich als Bewertungsinstrument zu sehen, könnten wir sie als Teil des Lernprozesses gestalten. Peer-Bewertungen und Selbstreflexion könnten dabei helfen, den Druck zu verringern und gleichzeitig den Fokus auf die persönliche Entwicklung zu legen. Dies würde auch den Anreiz verringern, unerlaubte Hilfsmittel zu nutzen.

**Vodafone Stiftung:** Glauben Sie, dass die aktuellen politischen Maßnahmen ausreichen, um diesen Wandel zu unterstützen?

**Florian Fabricius:** Leider nein. Die Bildungspolitik hinkt den technologischen Entwicklungen und den Bedürfnissen der Schüler:innen hinterher. Es bedarf eines größeren Engagements, um den digitalen Wan-

del in den Schulen voranzutreiben. Neben politischen Bemühungen braucht es auch Initiativen auf schulischer und zivilgesellschaftlicher Ebene, um innovative Konzepte zu erproben und zu implementieren.

**Vodafone Stiftung:** Gibt es noch einen weiteren Aspekt, den Sie hervorheben möchten?

**Florian Fabricius:** Abschließend möchte ich betonen, dass KI ein großes Potenzial für die datengestützte Schulentwicklung bietet. Es geht nicht nur darum, digitale Technologien im Unterricht zu nutzen, sondern auch darum, wie wir Lernerfolge messen und fördern können. Die Automatisierung von Bewertungsprozessen durch KI könnte Lehrkräfte entlasten und eine objektivere, fairere Leistungsmessung ermöglichen. Wichtig ist, dass wir dabei die Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Schüler:innen nicht aus den Augen verlieren und eine Bildung fördern, die allen zugutekommt.

**Vodafone Stiftung:** Vielen herzlichen Dank, Herr Fabricius!